

vor die Grenze von Teutschland und Sarmatien gehalten worden. Sarmatien war gegen das feste Land zu, breiter als gegen das Meer, und begrieff einen Theil von Pohlen, Masovien, Litthauen, und Klein Rußland. Andere sind damit nicht vollkommen enig, und halten dafür, Teutschland sey weiter als bis an die Weichsel gegangen, indem auch jenseits derselben verschiedene Teutsche Völker gewohnet haben, die zwar zum Theil durch unwegsame Gebürge von den Sarmatiern abgesondert worden, an vielen Orthen aber waren weder Flüsse noch Berge anzutreffen, daher beyde Nationen nur dadurch von einander geschieden wurden, daß sich eine vor der andern fürchtete, und also keine der andern zu nahe kam.

Gegen Mitternacht erstreckte sich Teutschland bis an die Ost-See, und die Römischen Scribenten rechnen noch alle daselbst gelegene Inseln, ja Dänemark und Schweden selbst dazu, die den Römern später, als die übrigen Provinzien von Teutschland bekannt worden.

Dieses sind ohngefähr die Grenzen unsers Vaterlandes, besonders, so viel das erste Jahrhundert nach Christi Geburt betrifft, darben sich jedoch nicht wenig Zweifel ereignen. Überhaupt ist hierunter in Erwägung zu ziehen, daß man einen Unterscheid zu machen habe, unter den Grenzen eines Landes, die die Natur gleichsam selbst gesetzt, und unter den poli-

tischen Grenzen. Zwar giebt es eigentlich gar keine natürliche Grenzen, außer die das Meer der Erden setzt, weil die Benennung der Länder bloß von der Einbildung der Menschen herrühret. Hingegen ist doch die alte Grenze eines Landes weit leichter zu finden, wenn dieselbe durch einen Fluß oder grosses Gebürge, gleichsam von der Natur selbst angezeigt wird, als wenn zwey Völker in freyen Feldern mit einander grenzen. Diesem ohngeachtet werden diese von Bergen und Flüssen gesetzte Grenzen zum öfftern durch die politischen Umstände geändert, und scheint es, daß man die politischen Grenzen gar füglich auf dreyerley Art ansehen könne, nemlich: nach der Herrschaft eines Herrn, nach der Sprache und Sitten, und endlich, nach der Vereinigung der Völker.

Wenn man nun die Grenzen des alten Teutschlandes nach diesen unterschiedenen Umständen betrachten will, so siehet man gleich, daß es weit schwerer werde, etwas gewisses zu sagen, als wenn man überhaupt und ohne allen Unterscheid redet. Denn auf das Regiment kan hierunter gar keine Absicht gemachet werden, weil Teutschland nicht unter einer Herrschaft gestanden; Kein König oder Herr hat weiter als in seiner Provinz, oder vielmehr Districte etwas zu sagen gehabt. Fast kein Volk hat sich über das andere oder über die Bundes-Genossen einer eigentlichen